Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 35

Artikel: Die Anleitung für die Zimmerleute der eidg. Infanterie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forberung keine Zeit mehr finbet. Wohl besteht ein sogenanntes Fest-Comite baueben, aber bennoch geht Alles burch die Hände bes erstern und muß natür-licher Weise geben. Wer nun weiß, welche Fülle von Arbeit die äußere Organisation eines solchen Festes giebt, kann unmöglich ein Mehreres von benjenigen verlangen, welche sich biesem Corvee unterzogen haben.

Trennen wir daher, was nicht zusammen gehört! Wählen wir frei aus allen Mitgliedern der Gesellsichaft ein Direktorium für drei Jahre, bestehend aus einem Präsidenten und 6 Mitgliedern, in welchem alle Wassen vertreten sind; geben wir demselben als berathende Mitglieder den Aktuar und den Kassier zu und überlassen wir ihnen die Leitung des Vereins und die Sorge für die geistige Thätigkeit desselben. Ueberlassen wir dann dem sestgebenden Ort oder Kanton die Wahl des Fest-Comites und übertragen wir diesem die Organisation des Festes, so haben wir sicherlich einen Fortschritt gethan, der weit schwerer wiegt, als die Annahme des Fogliardischen Antrags, der das lose Band nur noch loser schlingen würde.

Das Alles haben wir im Jahr 1856 schon gefagt; wir haben gehofft bamit bei ber Versammlung
in Zürich 1857 bei ber bamaligen Revision ber Statuten durchzudringen, allein umsonst. Run haben bie Erfahrungen ber letten Jahre schlagend nachgewiesen, wie richtig unsere Anschauungen waren und jeber benkende Offizier, ber an unsern Festen nicht nur
ben Schaum bes Bechers, sondern die reife Frucht
sucht, wird uns beistimmen.

Wenn nun bas Gefühl ber Nothwendigfeit einer Reform unferer Gesellschaft und ihrer Feste fo fcbla= gend hervortritt, so sollte es auch nicht schwer wer= ben, eine folche anzubahnen; allein biefes Unbahnen kann unserer Erfahrung nach nicht auf bem gewöhn= lichen Weg, ben bie Statuten anweifen, gefcheben. Derfelbe ift zu schleppend; ber Mobus leibet gerade an ben Mängeln, die wir eben beseitigt wiffen wol= Ien und wurde schwerlich etwas Ersprießliches zu Tage fördern. Nehmen wir nur die Verhältniffe, wie fie find. Die Geschäftsleitung geht mit bem Jahr 1863 in die Bande bes noch ungebornen Comite von Wallis über. Die Kameraden aus dem Wallis ftun= ben ber Gefellichaft bisher ziemlich fern; die Diftan= gen traten hindernd entgegen. Der gange Mechanis= mus ber Gefellschaft burfte baber bem neuen Comite unbekannt fein; es wird ihm baber bie gum organi= satorischen handeln nothige Sicherheit fehlen und es wird fich bamit begnugen, in gleicher Weise fortzu= fahren. Das alles ist ganz natürlich. Aber bamit find wir unferm Ziel nicht näher gerückt.

Hier muß nun Bern eingreifen, so lange es noch bie Zügel in ben händen hat. Bern hat uns ein so schönes Fest gegeben, daß es im vollen Recht ist, wenn es nun wieder auf Bereinfachung bringt. Bern konnte nicht anders, als seine volle Kraft erglänzen zu lassen; gebe es jest auch als reformatorische Kraft voran. Rämlich in folgender Beise: Das Centralscomite lege den sämmtlichen Sektionen der Gesellschaft die lockern Berhältnisse, an denen wir kränkeln,

klar auseinanber und fordere sie auf, bis zum Anfang Dezember je einen Abgeordneten zu bezeichnen,
ber sich zu einer darauf bezüglichen Konferenz in
Bern einzusinden habe. Dieser Konferenz liegt es
bann ob, die Grundzüge einer Revision der Statuten festzustellen, nach denen das bisherige CentralComite einen Entwurf ausbreitet, der der Bersammlung in Sitten vorgelegt wird. Damit haben wir
eine Basis gewonnen, auf der wir fortarbeiten können.

Hoffentlich wird biese Anregung nicht wieder verhallen, wie die im Jahr 1856. Im nächsten Artikel sei es uns gestattet, Einiges über eine innere Umgestaltung ber Feste zu sagen und mit einem Projekt für das nächste Fest in Sitten zu eremplifiziren!

(Schluß folgt.)

Die Anleitung für die Bimmerleute der eidg. . Infanterie.

Das Militärbepartement ber schweizerischen Gib= genoffenschaft hat an bie Militärbehörben ber Kan= tone folgendes Kreisschreiben erlaffen:

"Der schweizerische Bunbesrath hat unterm 21. Mai I. J. eine vom Hrn. eibg. Stabsmajor Schumacher, Instruktor I. Klasse bes Genie's, ausgearbeitete "Anleitung für die Zimmerleute ber eibgen. Infanterie" genehmigt und das Departement ermächetigt, bieselbe für den Gebrauch in den Instruktionsekursen im Drucke erscheinen zu lassen.

Indem wir Ihnen hier ein Eremplar dieser Ansleitung übersenden, fügen wir bei, daß dieselbe das Eremplar zu 1 Fr. beim eidg. Oberkriegskommissariate bezogen werden kann.

Es enthält biese Anleitung in gedrängter Kürze alles, was den eigentlichen Dienst der Infanteriezimmerleute im Felde beschlägt, und es ist daher sehr zu wünschen, daß alle Bataillonszimmerleute mit demsselben versehen werden. Auch für die Sappeurs des Genies wird bieselbe ein nühlicher Leitsaden sein.

Den herren Offizieren sowohl ber Spezialwaffen als ber Infanterie ist das Werkchen ebenfalls bestens zu empfehlen, indem es zu ihrer Instruktion über ei= nen wesentlichen Zweig des Dienstes im Felbe dient."

Fügen wir dem im Areisschreiben enthaltenen bei, daß das Büchlein im gewöhnlichen Reglementsformat erschienen und daher bequem zum Mitnehmen ist. Daseselbe ist höchst sauber ausgestattet; der Tert wird durch über 100 Holzschnitte, die sehr beutlich gezeichnet sind, verständlicher gemacht. Die Anleitung zerfällt in drei Theile und enthält folgende Gegenstände:

Ueberficht ber Dienstverrichtungen und Mittel im Felbe.

I. Bruden = und Wegearbeiten.

Von ben Brudenbauten.

Gattung ber Bruden.

Untersuchung ber Brudenftelle. Beschaffung bes Brudenmateriale.

Bestandtheile ber Bruden.

Anfertigen und Burichten ber Zwischenunterlagen.

Zweifüßiger Bod.

Bierfüßiger Bod.

Sechebeinige Bode aus zwei breifußigen Bestellen.

Burichten von Wagen ale Unterlage.

Burichten ber Rahne als Brudenunterlage.

Der Brudenichlag.

Ginbauen ber Unterlagen.

Bodfegen mit zwei Laufbalten.

Bocffeten mit einem zugerüfteten Borbermagen.

Bodfegen mit ber Scheere.

Einbau ber Rabne.

Binüberschaffen von Brudbalten.

Berftarfungen ber Bruden.

Berftellung gerftorter Bruden.

Abbrechen und Berftoren ber Bruden.

Berhaltungsmaßregeln beim Gebrauch von Militärbrücken.

Beifpiel einer Ueberbrudung.

Bon ben Wegearbeiten.

Berbefferung ber Wege.

Berberben ber Wege.

II. Lagerarbeiten.

Stanblager.

Die Lagerzelte.

Aufschlagen und Abbrechen ber Belte.

Form ber Beltlager für Infanterie.

Absteden ber Stanblager.

Die Lagerhütten.

Runde Sutte fur 24 Mann Infanterie.

Rechtedige butte fur 24 Mann Infanterie.

Offizierehütte.

Lagerfüchen.

Lagerabtritte ober Latrinen.

Schilderhauschen und Gewehrgeftelle.

Freilager ober Bimat.

Windschirme.

Bimaffuchen.

Das Schirmzelt.

III. Feld= und Orteverschanzung.

Ginleitung.

Vom Schanzen=Baumaterial.

Bon ben Erbichangen ber Infanterie.

Durchschnitt und Große berfelben.

Lange ber Schanzenlinien.

Benennung ber einzelnen Bruftmehr= und Graben=

Bedeutung ber Theile und ihre maßgebenden Ber= hältniffe.

Bon ben Bolgichangen.

Unlage ber Ginschneibungen und Form berfelben. Anlage ber Hochschanzen und Formen berfelben.

Bau ber Schanzwerfe.

Vorarbeiten.

Erbarbeiten.

Befleiben ber Bofchungen.

Anfertigen und Verwendung von Bekleibungsma= terialien.

Von ben Sinberniffen.

Sturm=Ballisaben.

Wolfsgruben und Verpfählungen.

Eggen und Sturmbretter.

Berbefferung und Ergänzung natürlicher ober vor= gefundener Dedmittel.

Berftorung ober Beseitigung verschiedener Schangen= Unlagen.

Wir empfehlen die Anschaffung dieser trefflichen Anleitung unfern Rameraben aller Waffen bestens.

Feuilleton.

Die preußische Armee und die Manover bei Roln im Jahre 1861.

Bon Comund Favre, eitgen. Oberftlieut.

(Fortsetung.)

Um das hohle Projektil zu sprengen, schrauben die Preußen eine eigene Vorrichtung in bas Loch ber Granate. Es ift, wie beim Gewehr, eine Rabel, welche gegen einen Anallkorper (eine Rapfel) fchlägt, beffen Entzundung bie Explofion ber Ladung bes Projektile hervorruft. Diefe Nabel befindet fich in einem Nabelbolzen, ber ihr nicht erlaubt, aus ber Richtung zu geben; bis bas Projektil geworfen wird, halt ein ftablerner Stift diefelbe fest, ber bann burch ben Drall bes Geschoffes herausfällt. Sowie bas Projektil irgend einen Begenstand berührt und bieburch einen leichten Salt erdulbet, schlägt bie frei schwebende Nadel, welche die volle Anfangsgeschwin= bigfeit beibehalt, gegen ben Bunder und veranlagt die Explosion. Man schraubt ben Zunder erst bei ber Labung ein.

Man fieht, bag biefes Suftem auf ben Anprall bes Beschoffes gegrundet ift, und bag man nicht, wie bei ben gewöhnlichen Bunbern bas Projektil auf eine verlangte Diftang fprengen fann, indem man ben Bunber tempirt.

Man wendet bie nämlichen Projektile auch als Shrapnels an, indem man fie mit Bleikugeln, ge= ichmolzenem Schwefel und Bulver füllt.

Endlich wendet man die Rartatschbuchse an, indem man diefelbe mit bleiernen Ringen umgibt und mit Binkfugeln labet; biefe Anwendung ber Rartatiche ift ein großer Vortheil, ben nicht alle gezogenen Ra= nonen befiten.

Diese Ranone entspricht den Bedingungen großer Tragweite und Benauigkeit in einem merkwurdigen Grabe, Bedingungen, welche besonders burch bie Ram= merladung begunftigt werden, indem badurch ein vollständiger Drangschuß ohne Spielraum bewirkt wird. Auf diese Beise geht feine Gastraft verloren und bie Flugbahn ift eine viel genauere, als bei ben